

Beim Beginn des neuen Jahres

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Zug, 1. Januar 1894.

N^o 1.

1. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Seminardirektoren: Dr. Frid. Moser, Rickenbach, Schwyz; F. X. Kunz, Hgkirch, Luzern; S. Baumgartner, Zug, ferner: Leo Benz, Pfarrer in Verg, Kt. St. Gallen und Lehrer Wipfl in Ersfeld, Kt. Uri. — Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. W. Blunsi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Beim Beginn des neuen Jahres.

Mit Recht beginnen die Menschen das neue Jahr mit gegenseitigen Glücks- und Segenswünschen; denn so ein Jahr ist ein bedeutungsvoller Zeitabschnitt für ein Menschenleben, ein großer Schritt auf der Lebensbahn! Was wird das neue Jahr uns bringen? Wer kann ihn lüften, den dunklen und geheimnisvollen Schleier der Zukunft? Wir sind voll Ungewißheit über die Geschehnisse der kommenden Wochen und Monate; eines aber wissen wir sicher: „Nichts geschieht von ungefähr, alles kommt von oben her“, und weil wir hievon überzeugt sind, setzen wir unsere ganze Hoffnung auf Gott, den Geber alles Guten und wünschen wir einander Glück mit frommem Aufblick zum himmlischen Vater, daß er unsern Wunsch segnen und unsere Bitte erhören möge. So wird unser Glückwunsch ein Segensgebet! In diesem Sinne wünschen die „Pädagogischen Blätter“ allen verehrten Lesern, Freunden und Gönnern ein recht glückhaftes neues Jahr, des Himmels reichsten Segen für Leib und Seele, für Zeit und Ewigkeit! Mit diesem Glücks- und Segenswunsche möchten sie sich aber auch recht warm und dringend empfehlen. Es sind zwei wohlbekannte Freunde, die unter neuem Namen in die Öffentlichkeit sich einführen, um gemeinsam, Hand in Hand, als Ein Herz und Eine Seele, auf dem wichtigen Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes zu arbeiten, indem die „Pädagogische Monatschrift“ und

der „Schweizerische Erziehungsfreund“ zu einem einheitlichen Blatte sich verschmolzen und so dem allseitigen Wunsche der kathol. Schul- und Erziehungsfreunde und auch dem eigenen Herzensbedürfnisse entgegenkommen. Wir zweifeln nicht, daß auf dieser Vereinigung Gottes Segen ruhen wird. Einheit macht stark, und wir Katholiken thun gut, uns möglichst zu konzentrieren und zu gemeinsamem Schaffen zusammenzuthun. Nur wenn wir fest geschlossen marschieren, bilden wir eine Macht und können wir mit Erfolg unserm hohen Ziele zustreben. Ein einheitliches Vorgehen kann auch deswegen mehr erreichen, weil ihm ein größeres geistiges und materielles Kapital zur Verfügung steht. Wenn alle kathol. Freunde der Erziehung und des Unterrichtes die Pädagogischen Blätter abonnieren und alle, die Fähigkeit, Geschick und Zeit dazu haben, zur Feder greifen und kürzere oder längere Arbeiten und Nachrichten ihnen einliefern, dann kann Tüchtiges und Erfolgreiches geleistet werden und gestaltet sich unsere Zeitschrift zu einer Zierde der katholischen Schweiz. Daher bitten die „Pädagogischen Blätter“ recht eindringlich um kräftige Unterstützung sowohl durch zahlreiches Abonnieren als auch durch unermüdete Mitarbeit; besonders wenden sie sich an die Vereinsmitglieder und da wieder an die einzelnen Sektionen um lebhafteste Unterstützung. Es fehlte bisher vielfach an Originalberichten aus den einzelnen Kantonen und Bezirken, und doch sind sie so wichtig für ein Blatt. Kleine Schulnachrichten haben oft großes Interesse für weitere Kreise. Man verlasse sich nie auf andere, sonst wird nichts geschrieben und gethan. Jeder greife selber zur Feder, sobald ein guter, für unser Vereinsorgan passender Gedanke ihm einfällt oder eine Nachricht ihm zukommt, die auch für weitere Kreise Bedeutung und Interesse hat. Wenn jemand an unserm Organe irgend eine Besprechung vermisst, irgend einen Mangel wahrzunehmen meint, so trete er selbst in die Lücke ein oder ermuntere dazu einen seiner Freunde und Bekannten, der befähigt wäre, dieselbe auszufüllen. Wenn wir alle mit einander an der Hebung und Vervollkommnung unseres Blattes arbeiten, dann wird es allen Anforderungen entsprechen und alle befriedigen. Die Mitarbeit wird zudem auch einen kleinen Nebenverdienst bringen, indem dieselbe, je nach dem Stande der Kasse, am Schlusse des Jahres honoriert wird, wie dies auch im verflossenen Jahre geschehen konnte. Der größte Lohn aber liegt im Bewußtsein, für die gute Sache gearbeitet und seine Pflicht soweit möglich gethan zu haben. Gottes überreicher Segen wird solcher Arbeit nicht fehlen.

Es steht den Pädagogischen Blättern ein bedeutungsvolles Arbeitsfeld bevor. Die Fragen der Erziehung und des Unterrichtes bewegen die Geister immer mehr. Die furchtbaren, jedem menschlichen Gefühle hohnsprechenden Attentate der letzten Zeit, die Verwilderung der Jugend und die schrecklich sich vermehrende Zahl jugendlicher Verbrecher in fast allen Ländern, die Verbrei-

tung des Unglaubens und gottloser Ideen in immer breitem, niedern und höhern Volksschichten, die immer verheerender auftretende Genußsucht und Emanzipation des Fleisches, der immer wachsende irdische Sinn, der sich frech und ungeschämt über alles Heilige hinwegsetzt, und in tausend Gestalten und mit unzählbaren Mitteln die Menschen von einer höhern, der christlichen Weltanschauung abzieht, um sie der Materie und dem augenblicklichen irdischen Genuß in die Arme zu werfen, und, wenn derselbe versagt wird, jenem alles bedrohenden Welt Schmerze, der, mit Gott und sich und den Menschen verfallen, in den grauenhaftesten Lastern und Verbrechen sich Luft macht — all diese unheilvollen Zeichen der Zeit legen uns die ernste Pflicht auf, mannhaft und mit aller Energie für die christliche Erziehung der Jugend nach den soliden, unerschütterlichen Grundsätzen der katholischen Religion einzutreten. Allseitige Hebung und Beförderung des gesamten Erziehungs- und Schulwesens auf christlicher Grundlage zum Wohle der l. Jugend, des Familien- und Staatslebens — das ist und bleibt das Ziel unserer Thätigkeit, das unsere Stellung zu all den verschiedensten Einzelfragen bestimmen wird. Wir begrüßen jeden Fortschritt mit freudigem Herzen, liege er auf allgemein pädagogischem oder methodischem Gebiete, betreffe er gesetzliche oder administrative Einrichtungen, aber Fortschritt ist uns nur das, was unsere Jugend und unser Volk veredelt, was zu seiner materiellen und geistigen, sittlichen und religiösen Bervollkommnung beiträgt; nie können wir daher als Fortschritt betrachten, was Gott und der christlichen Religion entfremdet, losreißt von der Wahrheit und Gnade und der ganzen Heilsordnung, die uns Christus vom Himmel gebracht. Christus und seine heilige Kirche ist die Quelle jeder wahren Bildung, der Grund und Boden jeder wahren, den ganzen Menschen erfassenden Kultur, die alle sozialen Verhältnisse in Familie und Staat heiligt und befestigt, der einzig mächtige Damm gegen jede Hochflut religiöser und sittlicher Korruption, der nie einbrechen kann, weil Gott selbst ihn errichtet hat, die göttliche Hochschule, die nicht nur einzelne Menschen bildet, sondern alle Klassen derselben, den Armen und Reichen, den Schwachen und Talentvollen, den Arbeiter und den Arbeitgeber, den Privatmann und den Beamteten, den Laien und den Geistlichen, und die alle Geisteskräfte des Menschen zum Wahren, Guten und Schönen emporhebt, sie zu den gewöhnlichen Beschäftigungen des Lebens wie zu den edelsten Künsten und höchsten Wissenschaften befähigt, die Geist, Herz und Willen mit Grundsätzen erfüllt und durchdringt, welche das soziale Wohl nach allen Richtungen wahrhaft zu begründen und zu erhalten vermögen. Wenn wir daher mit aller Kraft für die christliche Erziehung der Jugend eintreten und gegen alle unchristlichen Strömungen Stellung nehmen, so thun wir — und das ist unsere heiligste Überzeugung — der

menschlichen Gesellschaft als solcher und dem lieben Vaterlande insbesondere den größten Dienst und erweisen wir ihm die segensreichste Wohlthat.

So mögen denn die Pädagogischen Blätter hinausziehen in alle Gauen unseres lieben Vaterlandes und über die Grenzen desselben und allüberall Abnehmer, kräftige Mitarbeiter und opferfreudige Gönner finden und allüberall aber auch reichen Segen stiften! Die Redaktion, die nun aus 5 Mitgliedern besteht, indem zu den frühern hinzutreten: Hochw. Herr Leo Benz, Pfarrer in Berg, St. Gallen, und Herr Wipfli, Lehrer in Erstfeld, Uri, wird alles thun, um ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe nachzukommen, sie wird aber um so opferfreudiger arbeiten, je mehr Unterstützung und Entgegenkommen sie findet. Man scheue doch das kleine Scherlein, welches das Blatt verlangt, nicht; der Abonnentspreis desselben ist überdies so billig als möglich gestellt, so daß es in der That nur ehrenvoll bestehen kann, wenn es zahlreiche Abnehmer findet. Wir hoffen das Beste und schauen daher vertrauensvoll in die Zukunft. — Gottes Segen begleite die **Pädagogischen Blätter** auf allen ihren Wegen, und komme auch in reichster Fülle auf alle diejenigen herab, die ihnen ein freundliches Heim gestatten! — **Für Gott und Vaterland!** —

Pädagogische Blumenlese aus den Schriften Seb. Brants u. Geilers v. Kaisersberg.

Von F. X. Kunz, Seminardirektor.
(Schluß.)*

7. Von unnützem Studieren. ¹⁾

Der studentten ich ouch nit für; ²⁾
Sie hant die kappen vor zu stür. ³⁾
Wann sie alleyn die streiffen an,
Der zippfel mag wol naher gan; ⁴⁾
Dann so sie solten vast studieren,
So gant sie lieber bubelieren. ⁵⁾
Die jugent acht all kunst gar kleyn,
Sie lerent lieber heß alleyn,
Was unnüt und nicht fruchtbar ist.
Das selb den mehsten ouch gebrist,
Daß sie der rechten kunst nit achten,
Unnüt geschweß alleyn betrachten:

*) Siehe Pädagog. Monatschrift. St. 297 ff.

¹⁾ Brant, Narrenschiff S. 130 und Joannis Geiler Keisersbergii navicula sive speculum fatuorum a Jacobo Othero collecta. Argentorati transcriptum 1511. Turba XXVI. Studentium inutiliter.

²⁾ feire, d. h. die Studenten will ich auch nicht übergehen.

³⁾ sie haben zu diesem Zwecke ihre Kappen schon zum voraus.

⁴⁾ sie brauchen sie nur aufzusetzen, so kommt der Zipfel schon nach.

⁵⁾ bibulieren, kneipen.